

24. Mai 2019

Verantwortung für die Schöpfung übernehmen

Bittprozessionen als Busse für die Zerstörung des Lebens

Klimaerwärmung, Rückgang der Gletscher, Steigen des Meeresspiegels, Lawinen, Überschwemmungen, Dürrekatastrophen, Tsunamis. Begriffe, die wir fast jeden Tag in den Medien hören und lesen.

Gletscher verschwinden

Die Klimaveränderung ist eine wissenschaftlich erhärtete Tatsache, die man nicht wegdiskutieren kann. Vorsichtigen Schätzungen zufolge, könnte der Meeresspiegel durch den Klimawandel im Jahr 2100 doppelt so hoch liegen wie bisher vermutet. Der durchschnittliche Pegel läge dann an den Küsten um 65 Zentimeter höher als im Jahr 2005. Mancher in unserem Kanton wird vielleicht denken, dass ihn der Meeresspiegel wenig betreffe, doch wenn bei uns das Klima immer wärmer wird, verschwinden unsere Gletscher und damit auch unsere Wasserreservoirs. Wenn wir hier im Oberwallis mit offenen Augen durch das Land laufen, sehen wir, dass unsere Gletscher schon jetzt rasant dahinschmelzen. Die Wissenschaftler rechnen damit, dass bis in Hundert Jahren die meisten Gletscher verschwunden sind. Dürrekatastrophen werden dazu führen, dass Millionen von Menschen ihre Heimat verlieren und gezwungen sind neue Lebensräume zu suchen. Das Flüchtlingsproblem, vor dem ganz Europa schon heute zittert, wird dann nur ein Vorspiel gewesen sein.



Bildlegende: Laut Papst Franziskus ist die mutwillige Zerstörung der Umwelt eine Sünde (Foto: Torsten Rempt/pixelio.de)

Die Zerstörung des Lebens

Diese apokalyptische Zukunftsvision muss nicht Wirklichkeit werden! Der Treibhauseffekt ist immer noch einzudämmen, wenn sich die Staatengemeinschaft auf einen verbindlichen Vertrag einigen würde, der für alle bindend ist – auch für die Grossmächte im Osten und im Westen. Die Päpste des 20. und 21. Jahrhunderts haben immer wieder dazu aufgerufen, die Umwelt zu schützen. „Gott hat uns einen blühenden Garten geschenkt, wir aber sind dabei, ihn in eine von Schutt, Wüsten und Schmutz verseuchte Ebene zu verwandeln“, beklagt Papst Franziskus. Neben der Gier nach Reichtum und Luxus ist der Mangel an Ehrfurcht vor dem Leben in all seinen Formen einer der Hauptgründe dafür, dass die Umwelt in einem nie dagewesenen Ausmass zerstört wird. Wer das menschliche Leben nicht respektiert – und zwar von der Geburt bis zum natürlichen Tod – der kann auch nicht diesen blühenden Garten hegen und pflegen, der den Menschen von Gott anvertraut worden ist. Nicht umsonst nennt Papst Franziskus die Umweltzerstörung eine Sünde.

Machtlos?

Viele Menschen fühlen sich angesichts des Klimawandels und der Zerstörung der Umwelt machtlos. Können die „gewöhnlichen“ Leute wirklich nichts tun – ausser vielleicht Abfall sortieren und den öffentlichen Verkehr benutzen? Am kommenden Donnerstag feiern wir Christi Himmelfahrt. Diesem Fest gehen die drei Bitttage voraus. Wir sind es gewohnt, bei diesen Prozessionen um Regen und Sonnenschein zur richtigen Zeit zu beten, damit eine gute Ernte eingebracht werden kann. Der Segen bei diesen Prozessionen ist natürlich kein Ersatz für den Dünger oder das Wässern der Wiesen und Äcker. Vielmehr geht es darum, sich selbst als Teil der Schöpfung zu erkennen und zu bekennen: Gott schenkt Wachstum und Gedeihen." Schlechtwetterperioden und Unwetter zeigen uns, dass der Mensch trotz aller Technik und Chemie die Natur nicht vollends beherrschen kann. Die Bittprozessionen wollen helfen, dass der Mensch sich seiner eigenen Schöpfungsverantwortung bewusst wird und die Natur nicht brutal vergewaltigen darf. Die erkennbaren weltweiten Klimaveränderungen in den vergangenen Jahren sind eine deutliche Warnung dafür, dass der Mensch nicht alles machen darf, was er kann. Die Bitttage sollen unsere Verantwortung für die Schöpfung und vor unserem Schöpfer und den kommenden Generationen deutlich machen. Deshalb sind die Bittprozessionen auch heute noch, ja gerade heute, sinnvoll und von aktueller Bedeutung.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Wallfahrt nach Glis

Am kommenden Sonntag lädt die Pfarrei Glis zu einer Wallfahrt zur Muttergottes auf dem Glisacker ein. Die Wallfahrtsmesse in der Pfarrkirche beginnt um 17.00 Uhr. Dazu sind alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis freundlich eingeladen.

Pfingstnovene

Die Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten sollen in besonderer Weise der Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten dienen. Dazu empfiehlt sich eine Novene, also ein neuntägiges Gebet, in der wir um die Gaben des Heiligen Geistes bitten. Texte für diese Novene sind zu finden unter:

<http://www.kath.net/news/7699>

KID/pm